

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist Sonntag, 7. Februar 2010, 17 Uhr

Generalvikar Dr. Dominik Schwaderlapp

Grußwort zur Einweihung des Edith Stein-Archivs am 7. Februar 2010

Die katholische Kirche ist Träger vieler Bibliotheken und Archive. Deren berühmteste befinden sich natürlich in Rom, doch auch die Kölner Kirche unterhält beide Institutionen als Stätten der Forschung wie als funktionales Gedächtnis lebendiger Tradition. Man wird nicht sagen können, die Kirche habe Archiv und Bibliothek erfunden, aber in unserem Teil Europas und überall nördlich der Alpen hat sie als Erste Bibliotheken begründet und Jahrhunderte lang als Einzige Archive unterhalten. Darin liegt jedoch gewiss für die oft von Sparzwängen bedrängte Gegenwart keine Verpflichtung, unbedingt neue, weitere Einrichtungen dieser Art zu begründen. Eine solche Neubegründung feiern wir aber hier und heute.

Als Kirche feiern wir sie vor allem mit einer Einweihung im wörtlichen, nicht bloß im übertragenen Sinne. Ich werde das Edith Stein-Archiv segnen und damit Gottes Schutz und Hilfe für seine Benutzer erbitten. Dieser Einweihung geht der gegenwärtige Festakt voraus, in dem die Aufgaben des Edith-Stein-Archivs beschrieben wurden. Ein solches Literaturarchiv – ich darf das so vereinfachend sagen – enthält den Inhalt einer Bibliothek, Handschriften und Drucke mit theologischem und philosophischem Inhalt, keine juristischen oder administrativen Dokumente. Es enthält sie aber in einer speziellen Form, aufbereitet in einer besonderen Erschließungstiefe, weshalb man es eben doch Archiv nennt. Es ist nämlich der Forschung über eine einzige Person gewidmet, die der Kirche so wichtig ist, dass sie die Aufbewahrung von deren Autographen nicht einfach den allgemeinen Einrichtungen für solche Sammlungen überlässt.

Hier im Edith Stein-Archiv werden als Wertvollstes die Originalhandschriften von Teresia Benedicta a Cruce aufbewahrt, Heilige der Weltkirche, ganz besonders aber des Karmel und der Kirche von Köln. Der Karmeliterorden und die Erzdiözese Köln feiern daher ihren Gedenktag, den 9. August, im hervorgehobenen liturgischen Rang eines Festes. Zur innerkirchlichen Bedeutung der Heiligen gehört auch, dass Papst Johannes Paul II., der Edith Stein 1987 in Köln heilig- und 1998 in Rom seliggesprochen hat, sie 1999 zur Mitpatronin Europas erhob, und damit in eine Reihe mit dem Mönchsvater Benedikt und den Missionsbischöfen Cyrill und Method stellte, als einzige Frau und als Einzige unter diesen Patronen, die die Krone der Martyrer erwarb.

Die Bedeutung der heiligen Edith Stein für die allgemeine Geistesgeschichte wie für die Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts wurde hier schon betont, ebenso ihre Wurzeln in der Frömmigkeit des Judentums. Hingewiesen wurde auch auf ihre sowohl spirituell wie philosophisch begründete besondere Betonung

der Rolle der Frau in Wissenschaft und Gesellschaft. Edith Steins Werk hat auch durch ihr Engagement für Fragen der wissenschaftlichen Pädagogik aktuelle Bedeutung für den rational begründeten Teil der gegenwärtigen Wertediskussion.

Die Erzdiözese und die Stadt Köln sind aufs engste mit dem Andenken an Albertus Magnus und Johannes Duns Scotus verbunden, aber auch mit Thomas von Aquin, der bei uns vier Jahre lebte und wirkte. Edith Stein hat nicht zuletzt in ihrer Kölner Zeit von 1933 bis 1938 manche inhaltliche Beziehung in ihren Schriften zum Werk dieser Theologen gehabt. Besonders hat sie versucht, das Denken des heiligen Thomas mit der Phänomenologie ihres Lehrers Edmund Husserl zu verbinden. Albert der Große und Duns Scotus sind in Köln begraben. Edith Stein hat auf Grund ihrer Ermordung im Konzentrationslager Auschwitz kein Grab. Das Edith Stein-Archiv mit ihren Autographen wird so auch zur Gedenkstätte an ihre konkrete irdische Existenz. Den Gedanken, dass Schriften die Gräber der Märtyrer vertreten, deren irdischer Leib von einem Terrorregime totaler Vernichtung zerstört wurde, hat der Heilige Vater Papst Johannes Paul II. bei der Einweihung der Gedenkstätte von San Bartolomeo auf der Tiberinsel in Rom entwickelt. Er trifft auch auf das Edith-Stein-Archiv zu.

So ist das Edith-Stein-Archiv sicher ein Memoriale für die Heilige, das "Zeugnis gibt vom geistlichen Erbe und der Spiritualität, die der Karmel verkörpert", aber auch "ein Raum, der lebendigen, intellektuellen Austausch ermöglicht", wie Schwester Dr. Antonia Sondermann gesagt hat. Nach ihrer Taufe hat Edith Stein, wie sie in einem ihrer Briefe geschrieben hat, zunächst gemeint, sie solle ihre Gedanken nicht mehr für Irdisches verschwenden, sie solle vielmehr "nur noch im Gedanken an göttliche Dinge leben". Sie hat sich selbst bald korrigiert, "die Verbindung mit der Welt darf nicht durchschnitten werden. Die Welt ist Gottes ureigene Schöpfung, sie spiegelt ihn wider, und er liebt sie".

So soll das Edith-Stein-Archiv der wissenschaftlichen Kommunikation dienen, ganz besonders der zwischen Kirche und "Welt". Es ist offen für die Forschung und für jede Wahrheitssuche der Wissenschaft. Auf Grund der der Errichtung des Archivs vorausgehenden Konservierung und Digitalisierung der Autographen, finanziert von der Krupp- und der Thyssen-Stiftung, deren Vertreter ich noch einmal mit einem ganz herzlichen Dank begrüße, stehen nun Edith Steins unveröffentlichte Studien den Wissenschaftlern zur Verfügung wie auch die Manuskripte ihrer Veröffentlichungen, die teilweise von den gedruckten Fassungen sehr abweichen und so wesentliche Einblicke in die Arbeitsweise der Philosophin bieten. Der Nordrhein-Westfalen-Stiftung verdanken wir, dass diese Manuskripte nun auch einen angemessenen und schönen Raum gefunden haben, in denen diese Forschungen stattfinden können. Besonders dankbar sind wir, dass es darüber hinaus möglich war, die Planung so zu gestalten, dass auch die vom Kölner Karmel aufgebaute Handbibliothek dort aufgestellt werden konnte.

Das Edith-Stein-Archiv dient dem wissenschaftlichen Austausch. So wie sich der heilige Paulus auf dem Areopag ohne Distanzierung der "weltlichen" Wissenschaft zuwandte, so soll das auch in der unmittelbaren Nachfolge Edith Steins im Archiv hier geschehen. Offene Fragen sind immer auch Fragen nach der Wahrheit. Das Edith Stein-Archiv ist Teil der kirchlichen Wissenschaft und Teil des Dienstes der Kirche an der Welt.

Schwester Antonia bittet darum, dass der Herr Generalvikar am Ende seines Grußwortes die Anwesenden bittet, ihm in Art einer Prozession ins Archiv zu folgen und noch einmal zu sagen, dass der Konvent alle anschließend zu einem Sektempfang im Kreuzgang einlädt.